

## **Partnerschaften zwischen Einheizer\*In und Bremsklotz**

### **Die Partnerschaften fahren los**

Um die Rolle der Partnerschaftsbewegung im Rahmen der Internationalisierung der VEM zu verstehen, muss man sich die Geschichte der Partnerschaftsbewegung kurz ins Gedächtnis rufen:

Die Partnerschaftsbewegung war keine Idee der Institution Kirche oder der verschiedenen Missionswerke damals. Sie entstand als Bewegung von Menschen im Globalen Norden vor ca. 40- 50 Jahren, die Kontakte in den globalen Süden suchten, welche gleichberechtigt gestaltet werden sollte. Sie wollten keine Patenschaften mehr, sie stellten sich gegen den damals in den Kirchen und auch vielen Missionswerken vorherrschenden Paternalismus. Und von Anfang an wurde auch in dieser Bewegung die Machtfrage gestellt. Kann man Partner\*innen sein, wenn der/die Eine/r aus dem reichen globalen Norden und der/die Andere aus dem armen globalen Süden kommt. Wie kann das Gemeinsame aussehen, wenn die Machtfrage nicht immer geklärt ist? Dies ist eine Grundfrage, die bis heute in der Partnerschaftsbewegung immer wieder neu geklärt werden muss. Dieser Prozess ist bis heute auch nicht abgeschlossen.

### **Der Zug der Internationalisierung wird auf die Gleise gebracht - Die Idee der Internationalisierung der VEM gewinnt Gestalt**

Im Prozess der Internationalisierung der VEM wurde genau diese Machtfrage von einem Missionswerk, der VEM, deutlich gestellt und nahm so die Gedanken der Partnerschaften auf. Viele Partnerschaften unterstützen die Idee und wurden gerade in den deutschen Mitgliedskirchen zu Promotoren oder, um im Bild zu bleiben, zu Einheizer\*innen der Internationalisierung. Gerade als in den deutschen Mitgliedskirchen viele kritische Fragen an die Internationalisierung gestellt wurden, unterstützten die Partnerschaften, die es bis zur Internationalisierung in allen deutschen Mitgliedskirchen gab, die Internationalisierung stark. Sie waren das Vorbild und die Basis für die Internationalisierung. Es wäre sehr interessant, den Anteil der Partnerschaften an diesem Prozess genauer zu untersuchen.

### **Der Zug fährt los – und in welchem Wagon sitzen die Partnerschaften**

Die Partnerschaftsarbeit musste nun im der neuen Struktur einen Platz finden. Die war und ist bis heute nicht einfach und die Plätze wurden oft gewechselt.

War es ein eigener Wagon, wie am Anfang der Internationalisierung, als eigenes Referat in der VEM, wurde die Partnerschaftsarbeit später, seit 2003 einem Wagon oder mehreren Wagon zugeordnet. Seit der Internationalisierung war die Partnerschaftsarbeit innerhalb der VEM in fast allen Abteilungen mal verankert. Sie musste ganz schön beweglich sein und immer mal wieder die Plätze wechseln. Aber vielleicht passt es auch zu einer Bewegung, die sich in den Strukturen nicht einfangen lässt.

Wichtig ist, was alles dann geschah: Aus dem Ausschuss Partnerschaften und Projekte wurde sehr bald der Ausschuss Partnerschaften. Dies zeigte, dass Partnerschaften sich nicht nur auf Projekte beziehen wollten.

Ab 2005 gab es die erste und bisher einzige große Evaluation aller Partnerschaften, die dann in der ersten Internationalen Partnerschaftskonferenz 2007 gipfelte. Diese Konferenz entwickelte die Partnerschaftsleitlinien. In diesen Leitlinien wurde die Internationalisierung für die Partnerschaften klein buchstabiert.

### **Egal, wo wir sitzen, wir sind dabei – manchmal auch als Bremsklotz**

Es folgten weitere Internationale Partnerschaftskonferenzen (2012, 2017, 2024), die immer mehr das Profil der Partnerschaften im Blick auf die Internationalisierung schärften. Dabei ging es immer mehr um das konkrete Machen, weniger um die Theorie.

Süd/Süd Partnerschaften entstanden, Trilaterale Partnerschaften gaben den Partnerschaften neuen Auftrieb, neue Formen von thematischen Partnerschaften entstanden. Immer ging es um das Machen und auch Ausprobieren von internationaler Partnerschaft.

Mal wurde der Zug der Internationalisierung der VEM angeheizt, als der Partnerschaftsausschuss der deutschen Region 2012 die Thematische Konferenz der deutschen Region vorbereitete und durchführte und das Thema Rassismus und Paternalismus in der deutschen Region zum Thema machte. Heute hat dieses Thema einen festen Platz in der VEM.

Mal ging es den Partnerschaften, besonders in der Deutschen Region zu schnell. Dies zeigte die heftige Diskussion 2022 über die Stellungnahme des Vorstandes zu Machtverhältnissen in kirchlichen Partnerschaften. Es war nicht einfach wahrzunehmen, dass noch es noch immer, trotz aller Bemühungen, paternalistische Strukturen in Partnerschaften gibt.

Daraus folgten verschiedene Beschlüsse in der Partnerschaftsarbeit, z.B. dass Runde Tische nur noch mit allen Partnern durchgeführt werden oder die Länderseminare jetzt international veranstaltet werden. Dies ging einigen Partnerschaftsaktiven zu schnell und es gab Widerstände.

### **... und wo geht's hin?**

Partnerschaften sind immer noch eine Bewegung, die sich im Zug der Internationalisierung immer wieder neue Plätze sucht, sich durch Strukturen nicht immer einfangen lässt und wichtige Mitreisende mit viel Herzblut sind, die nicht an einem Bahnhof stehen gelassen werden sollten. Die VEM braucht diese Macher\*innen, als Einheber\*innen und manchmal auch als Bremsklotz für die nächsten 30 Jahre.

**Frauke Bürgers, VEM Partnership Officer (2010 -2017 und 2019-2015)**